

Viele Bürger spenden Blut

Beim DRK-Termin in Bischofsheim herrscht bis in den Abend großer Andrang

Von Bernd Diefenbach

BISCHOFSHHEIM. Ein großer Erfolg war der Blutspendetermin des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) Mainspitze am Mittwoch im Bürgerhaus. Das DRK nutzte den großen Saal des Bürgerhauses dieses Mal komplett. Insgesamt 113 Spender kamen, darunter 41 Erstspender: Das ist ein neuer Rekord. 98 Blutkonserven können verwendet werden. 15 Spenden waren unbrauchbar. Mit dem Coronavirus hat das aber nichts zu tun. Hans Reinheimer, Vorsitzender des DRK Mainspitze, zog ein überaus positives Fazit. Die zwölf Helfer des DRK mussten Überstunden machen, der Blutspendetermin dauerte dieses Mal vom Nachmittag bis um 22 Uhr. 40 Spender mussten aus Zeitgründen sogar wieder nach Hause geschickt werden.

Besondere Vorsicht wegen der Corona-Pandemie

Reinheimer betonte, dass es wegen der Corona-Krise dieses Mal besondere Vorsichtsmaßnahmen gab. Am Eingang wurde die Temperatur jedes Spendenwilligen gemessen und außerdem gefragt, ob er oder sie in den vergangenen Tagen Kontakt zu einem Corona-Erkrankten hatte. Die Spender benutzten den Haupteingang des Bürgerhauses, danach ging es zum Labor.

Bei der Spende achtete das DRK darauf, dass der Sicherheitsabstand zwischen den Liegen rund zwei Meter betrug. Zum Schluss verließen

die Spender das Bürgerhaus durch den Seitenausgang. Zuvor gab es zum Dank Lunchpakete mit Spundekäs', Laugenbrezel, Äpfeln und Schokolade. Außerdem erhielten die Spender als Präsent eine Grillzange.

Reinheimer dankte allen Spendern, die diesmal viel Geduld aufbringen mussten. Die Warteschlangen reichten vom Haupteingang des Bürgerhauses bis zur Wohnung des Hausmeisters Im Attich. Einige Spender mussten sogar bis zu drei Stunden warten. Trotz der langen Wartezeit hätten die erschienenen Bürger in dieser Situation mit viel Geduld und Humor reagiert, berichtete Reinheimer.

Er vermutet, dass die Spendenaufrufe in den Medien zu dem großen Erfolg beigetragen hätten. Die Zahl von 41 Erstspendern sei schon sensationell, üblicherweise spendeten zwischen 15 und 20 Bürger zum ersten Mal. Die Blutkonserven seien für Krebspatienten sowie Unfallopfer dringend nötig. Jeder Spender gab jeweils 500 Milliliter Blut.

Reinheimer rechnet damit, dass die Nachfrage nach Blutkonserven in den kommenden Monaten weiterhin hoch sein wird. Wegen der Corona-Krise werde die Zahl der geeigneten Spender weiter sinken. Wer spenden darf, sollte das deshalb unbedingt auch weiterhin tun.

i Der nächste Blutspendetermin des DRK Mainspitze ist am **Mittwoch, 3. Juni, von 15.45 bis 20 Uhr**, im Bischofsheimer Bürgerhaus.

Von Ulrich von Mengden

GINSHEIM-GUSTAVSBURG. Im Gustavsburger Rewe-Markt hat Inhaber Christian Märker lange überlegt, ob er sich im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie dazu entscheiden soll, bestimmte Produkte zu rationieren. Nach reiflicher Überlegung entschied er dann doch, bei Mehl, Toilettenpapier, Küchenrollen und Nudeln nur noch zwei Packungen pro Kunde zu verkaufen. Im Eingangsbereich hat er ein handgeschriebenes Hinweisschild aufgestellt, um seine Gründe zu erläutern.

Erwartungsgemäß kam es doch zu unangenehmen Diskussionen mit einzelnen Kunden, wie er auf telefonische Nachfrage informiert. Ein gewisses Verständnis hat er, denn letztlich könne man nicht nachprüfen, ob jemand nur für sich oder auch für Verwandte, Nachbarn und Freunde mit einkauft. Sein Personal hat er aber gut auf Wortgefechte vorbereitet, weil er eine Rationierung bereits aus einem anderen Markt kannte, wo er in Verantwortung stand. Erst wenn Diskussionen in Streitereien ausarten, kommt der Marktleiter hinzu. So war sein Einschreiten nötig, als eine Kassiererin ernsthaft bedroht wurde.

Dreimal in der Woche werde er beliefert, sodass sich die Kunden nicht sorgen müssten, dass die Ware nicht ausreiche. Den Verkauf von Toilettenpapier allerdings strecke er inzwischen zeitlich, weil die Regale meist binnen einer halben Stunde leer geräumt seien.

„Das Problem sind die Hamsterkäufe“, sagt er. Er

Rewe beschränkt Einkauf

Im Gustavsburger Markt dürfen Kunden nur noch jeweils zwei Packungen bestimmter Waren mitnehmen



Bei Rewe in Gustavsburg gibt es Toilettenpapier, Nudeln, Mehl oder Küchenkrepp nur noch in beschränkten Mengen. Das Problem sind auch hier die Hamsterkäufe. Foto: Ulrich von Mengden

könne das wie auch viele seiner Kunden nicht nachvollziehen. „Gefühlt sagt jeder Kunde, dass er Hamsterkäufe ablehne“, wundert sich Märker. Aber einige verhielten sich dann doch anders, als sie sagten.

Neben den negativen Erfahrungen, schwärmt er aber auch von der Solidarität und Hilfsbereitschaft seiner Kundschaft. Es habe sehr viel Lob, Anerkennung und kleine Geschenke gegeben. So honorierten die Kunden, dass er und seine 32 Mitarbeiter auch in extrem stressigen Zeiten im Einsatz seien und dabei noch Service und Freundlichkeit zu

VORSORGE

- Der Rewe-Markt Gustavsburg begegnet der Ansteckungsgefahr durch das Coronavirus mit Maßnahmen wie **Abstandsmarkierungen** an den Kassen und **Geldschalen für die Kassierer.**
- Installiert werden sollen noch **Plexiglasscheiben** als Schutz vor Tröpfchen-Infektion und **Desinfektionsstationen** zusätzlich zu den schon vorhandenen Seifenspendern. (uli)

bieten hätten. Vom Sport- und Kulturbund, dem Dachverband der Vereine aus dem Stadtteil, hätten sich Mitglieder wie weitere Privatleute angeboten, sonntags beim Einräumen der Regale ehrenamtlich zu helfen. Die Vereine wollten etwas zurückgeben, interpretiert Märker die

anrührende Geste, weil er ihnen auch schon oft als Sponsor zur Seite gestanden habe. Bislang kann Christian Märker aber auf dieses Angebot verzichten, zumal es ihm auch widerstrebe, unentgeltliche Hilfe anzunehmen. Er nutzt auch nicht die Aufhebung des Verbots, an Sonnta-

gen zu öffnen. Bei ihm bleibe sonntags geschlossen: „Sonntags bin nur ich im Markt.“ Am Sonntag weiterhin geschlossen zu haben, diene in erster Linie dem Schutz seiner Mitarbeiter, die ohnehin schon absolut am Limit seien. Inzwischen stellt Märker auch schon ein Abebben des Kundenstroms fest. Viele Menschen hätten sich inzwischen mit ausreichend Ware eingedeckt und könnten ein paar Tage lang auf Einkäufe verzichten. Was er aber in den ersten Tagen dieser Woche erlebt hat, das war auch für den erfahrenen Supermarktbetreiber ein Novum.

etwas zeitlich auf-schieben	Ruf, Ansehen	alt-irische Schrift	durchgekocht	gebildet	Vorname Arafats †	nach Art von (franz.)	Währung Europas	lediglich
Schmeichelei				Teil der Hand				
Waren-gestell				eine Groß-macht (Abk.)		Vorname der Meysel †		
nordafri. Hirten-nomadenvolk				Gattin des Odysseus	verrückt			
			Strom durch Sibirien	Tasten-instrument				Schliff im Benehmen
Haar-pflege-utensil		unge-zwungen				int. Kfz-K. Tunesien	röm. Zahl-zeichen: 950	
Presse-falsch-meldungen				natürl. Kohlen-lager-stätte	Schweizer Sagen-held			
			Hafen-damm	filigran		Figur in „Land des Lächelns“		
Binde-wort	Besitz (... und Gut)	spani-sches Reis-gericht				Auflösung des letzten Rätsels		
Knorpel-fisch			Tier-garten		franzö-sisch, span.: in	■ N ■ W ■ E ■ Z ■ ■ ■ ■ ■ E ■ N ■ K ■ E ■ L ■ I ■ N ■ U ■ K ■ A ■ S ■ ■ B ■ A ■ L ■ L ■ U ■ N ■ G ■ T ■ M ■ U ■ ■ R ■ E ■ S ■ E ■ T ■ S ■ G ■ U ■ E ■ T ■ E ■ ■ N ■ T ■ D ■ E ■ G ■ E ■ N ■ M ■ ■ ■ ■ A ■ B ■ T ■ E ■ I ■ L ■ W ■ A ■ A ■ L ■ ■ ■ ■ N ■ E ■ E ■ O ■ K ■ A ■ E ■ H ■ N ■ E ■ ■ G ■ P ■ R ■ A ■ E ■ G ■ N ■ A ■ N ■ T ■ ■ A ■ D ■ I ■ E ■ U ■ W ■ U ■ T ■ ■ ■ ■ ■ A ■ N ■ E ■ T ■ S ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ D ■ I ■ N ■ T ■ I ■ S ■ C ■ H ■ ■ ■ ■ ■ ■ L ■ D ■ E ■ L ■ P ■ H ■ I ■ ■ ■ ■ ■		
leicht-sinniger Fahrer	Schul-tornister			Ort bei Gronau (Münster-land)				

Gedenken an Zwangsarbeiter

Mahnmal wird in Gustavsburg eingeweiht / Mehr Publikum als geplant

GINSHEIM-GUSTAVSBURG (uli). Es hat viele Jahre gedauert, bis die Idee einer Gedenkstätte für die ehemaligen Zwangsarbeiter der MAN im Zweiten Weltkrieg in Ginsheim-Gustavsburg realisiert wurde. Die Eröffnung der Gedenkstätte am Donnerstag in der Wilhelm-Leuschner-Straße sollte wegen des Coronavirus nur in kleinem Kreis über die Bühne gehen. Vorgesehen war, dass die Projektbeteiligten, die Historikerin Christine Hartwig-Thürmer, die Grafikerin Ute Sixel sowie Mario Bach (CDU) als Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung und Bürgermeister, Thies Puttnins-von Trotha (parteilos) der Presse Auskunft geben. Mit einzelnen Vertretern der Arbeitsgruppe „Gedenkstätte für ehemalige Zwangsarbeiter“ sollten letztlich nur acht Personen teilnehmen. Ganz auf die Einweihung verzichten wollten die Verantwortlichen im Rathaus wegen der Bedeutung der Mahnstätte nicht.

Dass sich am Ende mehr Menschen auf dem Platz versammelt hatten, war seitens der Stadtverwaltung nicht vorgesehen. Puttnins-von Trotha unterstützt im Gegenteil ausdrücklich die Bemühungen des Bundes und der Länder in dieser schwierigen Phase, die sozialen Kontakte von Menschen auf das Notwendigste einzuschränken und notfalls auch eine Ausgangssperre auszusprechen.



Einweihung in schwierigen Zeiten: Bürgermeister Thies Puttnins-von Trotha, Stadtverordnetenvorsteher Mario Bach, Grafikerin Ute Sixel und Historikerin Christine Hartwig-Thürmer (von links) würdigen das Mahnmal. Foto: Ulrich von Mengden

fand sich auf dem MAN-Gelände das Barackenlager „Rosen-garten“, in dem Arbeiter aus den von Nazi-Deutschland besetzten europäischen Ländern interniert waren.

Schon 2014 hatten die Stadtverordneten die Erinnerungsstätte beschlossen. Anstoß gab damals eine Hausarbeit der Schülerin Vivien Gottschalk zur Zwangsarbeit bei MAN, die Bischofsheimerin hatte damit unterstützt im Gegenteil ausdrücklich die Bemühungen des Bundes und der Länder in dieser schwierigen Phase, die sozialen Kontakte von Menschen auf das Notwendigste einzuschränken und notfalls auch eine Ausgangssperre auszusprechen.

nach ihrer Befreiung Richtung Südkreis und Darmstadt in Bewegung setzten und die Spuren vieler sich verloren.

Intensiv forschte sie in den Staatsarchiven, in den Geschichtsdokumenten der MAN und auch den privaten Erinnerungsmaterialien des ehemaligen MAN-Direktors Richard Reinhard. Die Ergebnisse sind in Kurzform auf Tafeln hinter Plexiglasscheiben nachzulesen. Auch der Menschen, die den Zwangsarbeitern zur Seite standen und sich damit selbst in Gefahr brachten, wird gedacht. „Sie haben den Menschen in den Lagern ihre Würde gegeben“, sagte Hartwig-Thürmer. Grafikerin Ute Sixel übernahm neben der Visualisierung von Texten und Fotografien auch die Gestaltung des Platzes nahe der evangelischen Kirche. Sie entschied sich für drei Stelen aus Cortenstahl.

Ginsheimer Kantorei sagt Jubiläum ab

GINSHEIM (red). Wegen des Coronavirus muss der für den 21. März vorgesehene Festgottesdienst mit anschließendem Festempfang zum 100-jährigen Bestehen der Ginsheimer Kantorei abgesagt werden. Der Erlass der Hessischen Landesregierung zur Bekämpfung des Virus und die sowohl seitens der Kirchenleitung als auch der Stadt Ginsheim-Gustavsburg empfohlenen Maßnahmen, um eine schnelle Ausbreitung des Coronavirus so gut wie möglich zu verhindern, haben den Verantwortlichen der Ginsheimer Kantorei keine andere Wahl gelassen. Sie sind aber fest entschlossen, zu einem späteren (derzeit noch ungewissen) Zeitpunkt den Gottesdienst und die Feier nachzuholen.

Ebenfalls mussten sie sich auch dazu entschließen, das aktuelle Chorprojekt auszusetzen, was bedeutet, dass auch das Konzert am 10. Mai entfallen muss. Dies ist Ergebnis einer dringenden Empfehlung der Kirchenleitung, wonach (nach derzeitigem Stand bis zum 30. April) keine Chorproben stattfinden sollen.

Die Konzertplanung für das Jahr 2021 lässt es jedoch zu, das Projekt und das Programm im kommenden Jahr neu aufzulegen. Projektstart wird im Laufe des Januar 2021 sein, das abschließende Konzert ist für den Sonntag „Jubiläum“ am 25. April 2021 vorgesehen. Informationen im Internet auf www.ginsheimer-kantorei.de.

HÄGARS ABENTEUER